

## Zwischentöne

---

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**13. bis 17. November 2023 - Monate auf dem Land**

**Von Hans Hentschel, Superintendent i.R. aus Oldenburg**

Ein paar Monate England, Grafschaft Kent. Die verbringt Hans Hentschel gerade dort als Aushilfspastor. Die Zeit dafür hat er. Er ist Superintendent im Ruhestand. Seine Frau Hille begleitet ihn. Und bei den Zwischentönen erzählt Hans Hentschel von seinen Gemeinden. Ansonsten lebt er nahe Oldenburg.



**Hans Hentschel**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Hannover  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 13.11.2023 - Folge mir**

Ich bin im NDR Studio in London am Midford Place. Hier wird diese Aufnahme gemacht. Hergekommen bin ich mit Chris. Das ist ein englischer Kollege. "Der Weg zum Studio vom Bahnhof aus ist kompliziert", hat Chris gesagt als ich ihn fragte, ob er weiß, wo das ist. "Ich begleite dich!" Das ist angenehm. Während der einstündigen Bahnfahrt unterhalten wir uns. Und am Bahnhof Victoria Station sagt Chris zu mir: "Bleib einfach immer an mir dran!" Ich laufe einfach hinterher. Rolltreppe in die U-Bahn, erst links abbiegen, dann rechts, dann stehen wir am U Bahnsteig. "Ist das die richtige Richtung?", frage ich. "Vertrau mir nur," lächelt Chris. In der überfüllten U-Bahn werden wir getrennt. Ich werde ein bisschen panisch. "Ich bin hier", legt Chris mir von hinten die Hand auf die Schulter. "Noch drei Stationen!" Und dann sind wir da am Midford Place. Pünktlich. "Ich hole dich nachher wieder ab", sagt Chris. Ich denke, das ist eine Predigt wert. Jemandem vertrauensvoll zu folgen. Sage das zu Chris und der sagt: "Diese Predigt gibt es schon. Jesus sagt, folge mir und du wirst sicher ankommen." Naja, denke ich, ganz so sagt er es nicht, aber dem Sinn nach stimmt es. Wie gut es ist, jemanden zu haben, dem man blind vertrauen kann, weiß Bob. Des-sen Geschichte erzähle ich ein andermal.

### **Dienstag, 14.11.2023 - Durchsichtig**

Bob hatte eine Augenkrankheit und ist dann erblindet. Für eine der anglikanischen Kirchen, an denen ich vorübergehend als Pastor Dienst tue, ist er als Churchwarden tätig. Das heißt, dass er für das Gebäude verantwortlich ist. Mit seinem Hund James macht Bob sich täglich seinen Weg zur Kirche. "James sind meine Augen auf dem Weg", sagt Bob und er vertraut dem Hund - im wahrsten Sinne des Wortes - blind. James weicht parkenden Autos aus, guckt vor dem Straße queren nach links und rechts. Bob und James verbindet eine wunderbare Freundschaft. Auch zum Kirchgebäude empfindet Bob große Freundschaft und er führt meine Frau und mich durch diese normannische Kirche. Vor dem riesigen Fenster im Altarraum bleibt er stehen, schaut auf und erklärt es uns. Christus in der Mitte, umgeben von biblischen Personen. Da steht Bob also, schildert uns die Farben des Fensters, erklärt ihre symbolische Bedeutung, weist auf die segnende Hand des Christus hin, zeigt auf eine weinende Frau, vielleicht Maria. Ich flüstere staunend meiner Frau ein Jesuswort zu, das mir in den Sinn kommt: "Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben ...!" Bob sieht nichts und doch zeigt er uns, was wir sehen. Dass wir sehenden Menschen manchmal auch blind sind, ist eine Geschichte für ein andermal.

### **Mittwoch, 15.11.2023 - Strafstoß**

Ich arbeite für eine Weile als Pastor in der Nähe der englischen Stadt Canterbury. In dem dortigen Krankenhaus liegen auch Menschen aus unseren Gemeinden. Ich parke mein Auto auf dem Großparkplatz. Das kostet Geld. Ich habe keine Pfundstücke und hoffe, dass es auch ohne Parkschein gut gehen wird. Besuche unsere Leute ... Als ich wiederkomme, schreibt mich die Parkplatzwächterin gerade auf und will mir ein Ticket unter den Scheibenwischer kleben. "Warte", rufe ich. "Ich fahre ja direkt weg!" "Das sagen sie alle!" Die Frau zuckt mit den Schultern, meint: "Strafe muss sein!" Ich ergebe mich in mein Schicksal. "Wie teuer wird das denn?" Sie sieht mich an und zeigt auf meinen Priesterkragen, den man hier Collar nennt. "Sind Sie wirklich Priester?"

Ja." "Und, ist jemand gestorben", nickt die Frau fragend zum Klinikeingang. "Nee ... nur Besuche ..." Die Parkplatzwächterin steckt ihr digitales Strafaufzeichnungsgerät wieder in ihre Tasche. "Hat dieser Jesus nicht gesagt, dass es ein Werk der Barmherzigkeit ist, Kranke zu besuchen?", fragt sie mich. "Ja, hat er", antworte ich. "Dann verzichte ich aufs Ticket", lacht die Frau. In England gibt es den Buß- und Betttag nicht, aber auch hier gibt es Gnade für den Sünder. Dass Falschparken allerdings nicht immer so glimpflich abläuft, ist eine Geschichte für ein andermal.

### **Donnerstag, 16.11.2023 - Ruhe finden**

Einige Monate lebe ich mit meiner Frau in einem Dorf im englischen Kent. Canterbury mit einer wunderbaren Kathedrale ist nah. Da wird jeden Abend mit großem Aufwand ein liturgisches Abendgebet im Chorraum angeboten. Even-song, nennt sich das und fast ohne Ausnahme singt ein Chor die wunderbaren liturgischen Stücke im Ablauf. Oft sind es die Schüler der nahen King's School. Wer dahin geht, muss selbstverständlich im Chor der Kathedrale singen und will es auch. Der Chor singt heute als Choral "Der Tag mein Gott ist nun vergangen". Mir gegenüber auf der anderen Seite des Chorraumes sitzt ein junger Mann, der einen mächtigen Rucksack neben sich abgestellt hat. Als der Segen gesprochen ist und das Orgelnachspiel einsetzt ist der junge Mann fest eingeschlafen. Für ihn - den offensichtlichen Rucksacktouristen - ist der Tag tatsächlich vergangen. Als einer der Besucher den jungen Mann wecken will, hindert ihn einer der Küster daran. "Wir sind noch zwanzig Minuten hier. Lassen wir ihm die Zeit für seine Ruhe mit Gott." Ich denke mit Blick auf den Riesenrucksack, dass Jesus mal sagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich gebe euch Ruhe. Wie hektisch es in der Kathedrale manchmal auch zugehen kann, erzähle ich ein andermal.

### **Freitag, 17.11.2023 - Aufsitzen**

Bezahlte Küsterinnen oder Küster gibt es in den Dörfern der anglikanischen Gemeinden, in denen ich einen vorübergehenden Dienst tue, nicht. Kirchenreinigung, Grundstückspflege - das wird alles von Freiwilligen übernommen. Eine davon ist Ali. Ich treffe sie auf ihrem Aufsitzmäher, mit dem sie den Kirch- und Friedhofsrasen mäht. Wir reden über den Gottesdienst am kommenden Sonntag. Ich frage: "Wirst du da sein?" Ali schüttelt den Kopf. "Nein! Ganz bestimmt nicht. Ich gehe nie zur Kirche." "Naja", sage ich. "Du mäht hier immerhin den Rasen." "Das ist etwas anderes", sagt Ali. "Die Kirche gehört ja zu unserem Dorf und irgendjemand muss sich ja kümmern, dass es hier hübsch aussieht." Ich sage, "ja und Gott kümmert sich um das ganze Dorf." "Ach!", erwidert Ali lachend. "Der kann sich gern auch um mich kümmern, wenn er will, aber ich habe es nicht so mit Beten und mit Brot und Wein." "Klasse, dass du den Rasen trotzdem mäht", sage ich und Ali sagt: "Die einen können beten und die anderen können Aufsitzmäher fahren. So ist es eben in der Welt." Und ich denke, recht hat sie. In der Bibel heißt es: "Dient einander mit euren Gaben." Dass Gregory, dorfbekannter Atheist, das verstopfte Klo in unserer Kirche umsonst repariert hat, ist eine andere Geschichte für ein andermal.